

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 23 (1897)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Reporters Wonne  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433481>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**H**inein in's neue Jahr, bleibt's auch  
[beim Alten]  
In unsrer Welt, drin's gehn wird „gäng  
[wie gäng'!]  
Sylvesterluft jagd von der Stirn die Falten,  
Das Auge freut sich an dem Festgedräng'.  
Man drückt die Hand sich, wünscht sich Glück  
[wie immer,  
So will's die Mode und der gute Ton,  
Das Glück jedoch, das falsche Frauenzimmer,  
Ist über Berg und Hügel längst davon!

Hinein ins neue Jahr auf alten Sohlen!  
Nicht umgeschaut, nur vorwärts immer zu!  
Noch gibt es Amt und Würden, Ruhm zu  
holen,  
Der Dämon Gold macht die Musik dazu!  
Großmutter Politik putzt ihre Brille  
Und sieht doch mehr nicht, mein' ich, als  
[zuvor;  
Vox populi — des großen Haufens  
[Wille  
Steht voll Erwartung an dem Zukunftsthor.

Nichts wird es bringen, was nicht schon  
[gewesen,  
Das neu'ste Jahr, die Auswahl ist erschöpft!  
Dort wird ein mächtiger Despot verwesen,  
Und hier wird ein arm Sünderlein geköpft!  
Die Dummheit wird auf hohem Gaule traben,  
Gerechten Herzen sind die Sorgen nah,  
Das Glück vertheilet blindlings seine  
[Gaben...  
Doch stell, — rings schallt's: Heil dir  
Helvetia!



er Ultimo ist stets ein bedenklicher Tag gewesen, für manchen war er der Primo der Misere. Mit der Politik stehts nicht schöner als im Geschäftsleben, if sie doch das grandiose und krasseste aller Geschäfte.  
Berlin ist tonangebend und Berlin steht weder im Zeichen der Waage der Gerechtigkeit, noch im Zeichen der Jungfrau der Jungfräulichkeit, sondern stets noch im Zeichen des Kohe, was sich zu Brausewitz etwa verhält wie Neujahrsschampagner zum sauren Leberlein des andern Morgens. Nimmt man nun noch Leckerts Leckereien und Lützow's verwegene Jagd, zweite aber nicht verbesserte Auflage, hinzu und Tausch und noch ein halbes Dutzend anderer Unentdeckter, so ist die Walhalla des fin de siècle bald bevölkert und man braucht sich an der schönen blauen Spree nicht mehr über den Dreifußprozeß an der Seine zu entsehn. Statt eines Hosanna können sie eher Richard Wagners Wagalawahl singen. Nimmt man nun noch das aus Friedrichsruh ausgeplauderte Rückversicherungsgeschäft hinzu, so ist punkto der Tripelallianz alles Bismarck'sche Thun und Lassen in die Worte zusammenzufassen:

Wir haben ausgebaut,  
Wir wissen zu zerstören.

Dass hinter den Löwen Hyänen herschleichen, ist eine alte That; ihnen zu vergleichen wären die zahlreichen Rassendefraudatoren, die in den Zeitungen von sich reden machen. Nach Ablauf der Neujahrsfestlichkeiten gibt es in den Wildprethandlungen allerlei überreichendes Federvieh und dergleichen, warum nicht auch in der Politik, wo die Wilderer und Entenjäger zünftig sind.

Rührend ist es, dass in der italienischen Kammer von einem unantastbaren Abgeordneten à haute voix ausgerufen wurde, was man sich im Ausland aus Furcht vor einem Injurienprozeß kaum auszusprechen wagte: „Ein Schweinstall!“ Costa heißt der Spree-

### Wilhelmus rex.

Dass er nach Palästina reisen  
Auch kann, das will er uns beweisen.  
Mit einem Photographenkasten  
Wird „man“ an manchen Punkten rasten,  
Auch manche Skizze sich gestalten  
Und träumen in des Gelbaums Schatten.  
Im See Tiberias Gondel fahren.  
Sandalen kaufen für den Zaren  
Und sich nach Befüllung von Gelästen  
Im Extrazug zur Heimsfahrt rüsten,  
Die Spree-Athener werden brummen:  
„Was kann aus Nazareth Gutes kommen!“

### Neujahrs-Glückwünsche.

Wünsche Ihnen zum neuen Jahre Ruhe und kaltes Blut.

(Wilhelm an Bismarck.)

Herzliche Glückwünsche! Mögen die Dummen im neuen Jahre nicht alle weiden!  
(v. Tauch an seinen Hintermann.)

Glücklicher Zerfall im neuen Jahre!

Sultan.

Dito!

Kaiser von China.

Je vous désire belle alliance, mais non pas Belle-Alliance.

(Nicolaus an Faure.)

### Rundschau.

cher, und costaletta heißt Schweinstrippchen: Seltsamer Zufall! Seltsam ist auch, dass die Fürsten, die es stets für eine Schande halten, sich in Civil zu zeigen, so getrenn an der Civiliste hängen.

Der Dritte im Bunde, Österreich, hat sich am Abfluß der Donau ein Lustloch geöffnet, denn obschon sich die Mächte alle ordentliche Mühe geben, Byzanz und den gegenwärtig so üppig blühenden Byzantinismus am Leben zu erhalten, so heißt es eben doch wie im Kirchenlied:

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?

Eine morsche Mauer schiebt man lieber zusammen, als dass man sich drunter stellt, sie zu stützen. Gesund wie ein Eisbär ist nur Russland, dessen Kaiser im Westen Ovationen entgegennahm, während seine Pioniere im Osten gewaltige Fortschritte machten und zwar nicht nur mit schönen Worten, sondern mit dem eisernen Gürtel der Eisenbahnen und mit den vorgezogenen Kosakenregimenten. Was kümmert's Wilkau, ob der schwachsinnige Herrscher am goldenen Horn seine eigenen Leute und Offiziere dutzendweise erfäusen und erdrosseln lässt, das trägt nur zur Reife der Frucht bei, die dem in den Schooß fällt, der den Baum zur rechten Zeit schüttelt.

Die Gigerl des Jahrhunderts sind die tapfern Studenten von Madrid, die mit Jägern und Krähen Triumph feiern, weil die Spanier einen tapfern Gegner zu ermorden wünschten. Aber was kann man von den estudiantinos verlangen in einem Lande, dessen Professoren einen Columbus verhöhnten! Vielleicht hat dieses Studentenrauschen die glückliche Folge, dass sich Amerika einmal aus seinem Baumwoll- und Petroleumspatriotismus zu einer ideellen, wenn auch nicht idealen That ermaut, und das wäre nicht nur für die neue, sondern auch für die alte Welt gut, sonst können wir am Ende des Jahrhunderts nicht sagen wie die Trojaner beim Brande Ilions: suimur Troes, sondern wir müssen, als Vieh, das zur Schlachtkuh geführt wird, höchstens wimmern: suimur oves. Auch die Politik hat eine Doppelwährung.

### Reporters Wonne.

Ich schick' es gern an alle Blätter ein,  
Ich gräß' es gern in jeden Pfasterstein,  
Ich möcht es depechieren früh und spät,  
Ich hätt' es gern durch's Telephon gekräht,  
Auf jede Litfaßsäule möcht' ich's schreiben:  
„Succè verrückt! O, möcht er's ewig bleiben!“

### Neuestes und Telegramme.

**Konstantinopel.** Spanien beabsichtigt, zur Befreiung seiner Kriegskosten bei der Türkei ein Anleihen von 500 Millionen zu machen.

**Konstantinopel.** Unsere gefrische Meldung ist dahin zu berichtigten, dass nicht Spanien, sondern die Türkei das genannte Anleihen annehmen will.

**Madrid.** Von einem türkischen Anleihen ist in Madrid nichts bekannt; das gefrische Telegramm wird vermutlich Italien betreffen.

**Athen.** Das Gesuch von einem türkischen Anleihen in Italien ist ohne Zweifel eine Ente, denn es verlautet bestimmt, dass Griechenland den Italienern das Geld anbieten wird.

**Petersburg.** Da Griechenland mit einer bescheidenen Anfrage vor der überfüllten Schatzkammer Russlands steht, beruft Ihre Mitteilung jedenfalls auf der Boshaftigkeit eines Korrespondenten.

**Paris.** Türkei, Russland, Spanien, Italien und Griechenland beabsichtigen, ein Bündnis zu schließen zum Zwecke der gemeinschaftlichen Anpumfung Frankreichs. Auf der Börse herrscht infolge dessen lebhafte Bewegung. Griechische und italienische Warenten steigen rapid.